

ZDF-Moderatorin Antje Pieper: „Das ‚auslandsjournal‘ ist noch so aktuell wie zu seiner Geburtsstunde“

Seit 50 Jahren berichtet das ZDF-Nachrichtenmagazin einmal in der Woche über Geschichten hinter der Geschichte aus aller Welt
INTERVIEW MIT ANTJE PIEPER

Anmoderation:

Hochspannende Reportagen, außergewöhnliche Menschen und bewegende Bilder aus allen Kontinenten – dafür steht seit 1973 das ZDF-„auslandsjournal. Am 04. Oktober feiert das Magazin seinen 50. Geburtstag. Rund 2.500 Sendungen sind bis heute ausgestrahlt worden: Unvergessen die Reportage von Peter Scholl-Latour aus den schwer zugänglichen Bergen Südostasiens, der Film über die ersten weiblichen Bergbauarbeiterinnen Schwedens oder aktuell die berührenden Berichte aus den Kriegsgebieten der Ukraine. Damals wie heute prägen pointierte Analysen, die persönliche Erzählweise der Korrespondentinnen und Korrespondenten das preisgekrönte Magazin.

Wir haben uns mit „auslandsjournal“-Moderatorin Antje Pieper über die Entwicklung des Magazins und dessen heutige Bedeutung unterhalten:

1. Frau Pieper, was bedeutet Ihnen das 50. Gründungsjahr vom „auslandsjournal“?
Ich finde, dass es trotzdem so aktuell ist wie zur Geburtsstunde. Dass es eigentlich ewig jung ist. Und ich finde es total spannend, dass wir so viele Korrespondenten und Korrespondentinnen vor Ort haben und jeden Mittwoch deren Blick in die Welt zu sehen und dann natürlich verlängert über die Mediathek und YouTube und wo auch immer, das ist ja nicht nur mittwochs, sondern eigentlich immer. Deren Berichte zu sehen, finde ich großartig, weil ich es total wichtig finde, dass wir die verschiedenen Perspektiven haben, dass wir in die Welt blicken und dann die Geschichten hinter der Weltgeschichte präsentieren können. (0:46)

2. Beim Blick auf die ersten Ausgaben im Oktober 1973 fällt sofort die politisch unruhige Phase auf: Watergate-Affäre, Ölkrise, über allem zudem der Kalte Krieg. Das muss doch für die Sendung bestimmt eine spannende Zeit gewesen sein?
Ja, total. Also alles, was damals so wichtig war, wurde von den Korrespondenten präsentiert, also mehrheitlich von männlichen Kollegen. Da war es dann mehr der Korrespondent und selten, dass mal eine Frau zu Wort kam, auch vor Ort. Aber es war natürlich eine wirklich spannende Zeit, wo man denkt „Oh, das habe ich nur in den Geschichtsbüchern gelesen“ und da waren Kollegen von mir dabei. Das finde ich schon großartig. Aktuell denkt man sich „Oh, wir haben so viele Krisen“. Aber dann blickt man zurück und denkt „Ach, es war eigentlich immer viel zu tun und viel zu berichten“. Es waren die Themen anders und die geopolitischen Voraussetzungen, aber dass man doch mitten im Weltgeschehen steht, das ist, glaube ich, gleich geblieben. (0:46)

3. Wie wichtig ist die Arbeit des „auslandsjournals“ noch heute?
Ich finde das total wichtig. Ich glaube, die Welt ist so zusammengewachsen und es ist eben nicht mehr so, dass es uns nicht trifft, wenn ein Sack Reis in China umfällt. Also jetzt natürlich bildlich gesprochen. Zu gucken, was ist da gerade

wichtig, was geht da, was könnte dann auch schon bald unseren Alltag prägen? Nicht, dass wir dann auf einmal wieder überrascht vor der nächsten Krise stehen, sondern vielleicht im besten Falle auch schon mal zu antizipieren: Was könnte da kommen? Was braut sich da zusammen? Was ist wichtig? Wo sollten wir mal hinschauen? Also all diese Dinge, diese Zusammenhänge besser verstehen zu können, da ist der Blick von vor Ort wirklich maßgeblich. Man kennt dann schon die Leute, man weiß, was los ist und kann es dann noch mal einen Tick besser einordnen, als wenn man immer nur den Krisen nachläuft. (0:45)

4. 50 Jahre lag, fast jede Woche 30 Minuten Sendezeit erfolgreich zu gestalten, ist ein Zeichen von höchster Qualität. Welchen Anspruch haben Sie an sich und Ihr Team?

Wir diskutieren jede Woche wieder ganz neu und das ist natürlich wichtig. Also wenn jetzt so etwas passiert wie dieser Marsch auf Moskau, dann hat da natürlich schon jeder darüber berichtet. Aber wir versuchen eben noch mal, Hintergründe aufzuzeigen. Wir blicken nochmal dort vor Ort hin. Was ist mit den Menschen? Wir versuchen aber auch die ganze Welt im Blick zu haben. Wir machen, wenn es außergewöhnliche Fälle sind, schon Spezialsendungen, wo wir dann monothematisch sind. Aber das sind die Ausnahmen. Wir versuchen schon ausgewogen, thematisch eine gute Mischung zu finden. (0:40)

5. Sie selbst sind seit knapp 10 Jahren als Moderatorin dabei. Was hat sich gerade in diesem Zeitraum bei Ihrer Arbeit nochmal gewandelt?

Wir können ja jetzt zum Beispiel nicht mehr so sagen: „Mit uns kann man die Welt entdecken, die sonst noch keiner gesehen hat!“. Es gibt so viele Berichte, so viele Bilder, auch durch Social Media und so weiter, aber wir können Einordnungen bringen und wir können erklären. Das ist, glaube ich, das Wichtige. Und wir können das, was da vor Ort produziert wird, auch nutzen. Also zum Beispiel in der Pandemie, während Corona, konnten viele Korrespondenten eben auch nicht reisen. Dann haben wir mit Leuten einfach über Handy gesprochen und konnten so in fremde Wohnzimmer auf der ganzen Welt reinschauen. Also so hat sich die Arbeitsweise an sich geändert. Auf der anderen Seite ist es natürlich so, dass wir versuchen müssen, dass die Leute uns auch finden, auch wenn sie nicht mittwochs beim ZDF sitzen, sondern da müssen wir dann auch gucken, dass wir eben auch anderweitig präsent sind. (0:23)

6. Wonach wählen Sie und Ihr Team die Beiträge aus, die gesendet werden?

Das ist jedes Mal ein Abwägungsprozess. Wir schauen dann schon, was gerade relevant ist und ob wir da ein Stück dazu bieten können, das einen besseren Hintergrund bringt. Wir diskutieren, ob etwas geopolitisch ausgeglichen ist, damit wir eben nicht nur einen eurozentrischen Blick haben, sondern auch in andere Weltgegenden gucken. So, dass jeder denkt „Okay, das ist ja jetzt spannend. Ach, das ist jetzt auch gut. Schön, dass ich da auch mal geguckt habe“. Also dass der Zuschauer das Gefühl hat, er erfährt da wirklich mehr. Und ja, das macht erstens Spaß zu gucken, ist aber auch wichtig, das zu erfahren. Nach dem Motto: „Mensch schön, dass ich das auch mal erfahren habe“. (0:48)

7. Was wünschen Sie dem „auslandsjournal“ für die Zukunft?

Dass wir weiter so nah bei den Menschen dran sein können und dass wir weiterhin Korrespondentinnen und Korrespondenten vor Ort haben, um das Weltgeschehen,

das sich auch die nächsten 50 Jahre bestimmt weiterdrehen wird, besser zu verstehen. (0:18)

Abmoderation:

Moderatorin Antje Pieper im Interview. Am Mittwoch, den 04. Oktober um 22 Uhr 15 heißt es im ZDF 50 Jahre „auslandsjournal“. Im Anschluss an die Jubiläumsausgabe laufen in der Nacht zum folgenden Donnerstag zwei begleitende Dokumentationen zur spannenden Arbeit der ZDF-Auslandskorrespondentinnen und -korrespondenten.

Ansprechpartner:

all4radio: Dominic Wölfel, 0711 327 77 59 0